

# Auschwitz-Besuch wirft Fragen auf

## WvO-Schüler diskutieren in Polen über Schuld, Trauer und den Umgang mit der Vergangenheit

Dillenburg (red). „Es ist doch etwas anderes, das Lager mit eigenen Augen zu sehen. Vorher dachte ich, all die Bilder und Filme waren doch schon genug!“ Mit diesen Worten beschreibt ein Schüler der Jahrgangsstufe 13 der Wilhelm-von-Oranien-Schule seinen Eindruck des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. 31 Dillenburger Schülerinnen und Schüler mit ihren Kursleiterinnen Kerstin Renkhoff und Sibille Betzenberger haben während ein Projekts den Terror der Nazi-Diktatur aufgearbeitet und besuchten dafür auch die KZ-Gedenkstätte in Polen.

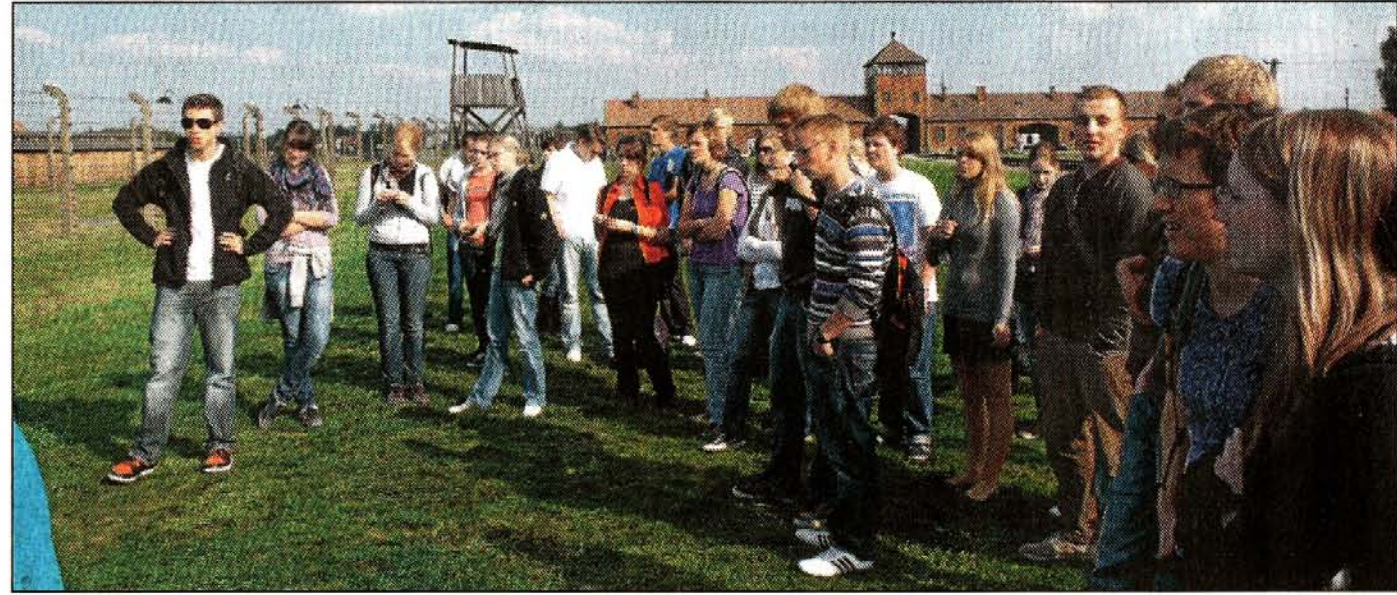
Sechs Stunden lang hatte sich die Gruppe durch das Lager führen lassen. Nicht nur der bekannte Spruch über dem Eingangstor „Arbeit macht frei“, sondern auch die unzähligen anderen Besucher des Lagers, auch israelische Gruppen, beeindruckten die Schüler. Gaskammern und Krematorien, abgeschnittene Haare, Koffer und andere Habseligkeiten ermordeter Juden brachten den Besuchern den Holocaust näher und warfen viele Fragen auf. Die unglaubliche Weitläufigkeit des Lagers Birkenau ließ die Schüler und Lehrer erahnen, wie viele Menschen dort einst inhaftiert und ermordet worden waren.

Abends erhielten die Schüler

die Gelegenheit, ihre Erlebnisse zu reflektieren. Hier kamen nicht nur die Vor- und Nachteile des endlosen Laufens durch das Konzentrationslager zur Sprache, sondern auch die Frage der Schuld, Gefühle von Trauer oder auch die Fragwürdigkeit der Vermarktung eines derart sensiblen Themas.

### Von Krakau einst und jetzt

Der Besuch von Auschwitz wurde ergänzt durch eine Informationsveranstaltung der Aktion „Sühnezeichen Friedensdienste“ im polnischen Oswiecim, die durch die Lehrerin im Vorbereitungsdienst, Sand-



*Bedrückt vom Ausmaß des Lagers und des Schreckens: Dillenburger Gymnasiasten besuchten das ehemalige KZ Auschwitz. (Foto: privat)*

ra Lengler, organisiert worden war. Dort wurde den Schülern die Möglichkeit eines Freiwilligendienstes im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres bei der ASF vorgestellt.

Auch eine Besichtigung des jüdischen Stadtteils von Krakau, Kazimierz, der Besuch eines jüdischen Friedhofs und das „Wandeln auf den Spuren

Schindlers“ samt einer Führung durch dessen ehemalige Fabrik gehörten zum Programm der Gruppe von der WvO. Dort ging es nicht nur um die Rolle der schillernden Figur Oskar Schindlers, sondern auch über die Situation Krakaus nach der Besetzung durch die Wehrmacht 1939.

Um eher aktuelle Schwer-

punkte ging es im Stadtteil Nowa Huta, einst als sozialistisches Vorzeigeobjekt geplant, in dem heute das Solidarnosc-Denkmal steht.

Das Auschwitz-Projekt, das schon durch mehrere Veranstaltungen vorbereitet worden war, soll durch eine Lesung und ein Zeitzeugengespräch im November ergänzt werden.